

„Wir müssen als Verband dabei sein“



Oberstleutnant Thomas Sohst im Interview: Warum der BundeswehrVerband sich in zwei europäischen Interessenvertretungen engagiert.



Die Idee von europäischen Streitkräften ist derzeit nur eine Vision. Doch wird der Einfluss der EU-Institutionen auf die Gestaltung der sozialen Rahmenbedingungen der Soldaten in den Armeen der Mitgliedstaaten immer größer. Grund genug für den BundeswehrVerband, sich hier stärker zu engagieren. Wir haben Oberstleutnant Thomas Sohst, im Bundesvorstand mitverantwortlich für die Initiativen auf europäischer Ebene, dazu befragt.

Die Bundeswehr: Wir haben in den jüngsten Ausgaben des Magazins *intensive über das europäische Engagement des DBwV berichtet. Will der Verband sein europäisches Engagement ausweiten?*

Thomas Sohst: Die Delegierten der 19. Hauptversammlung haben sich nach Darstellung der Aktivitäten des DBwV in der vergangenen Amtszeit dafür ausgesprochen, dass unser europäisches Engagement zusätzlich zu unserem Engagement bei EUROMIL auf CESI ausgedehnt wird.

Die Bundeswehr: Warum muss das Engagement ausgedehnt werden?

Thomas Sohst: EUROMIL ist die Interessenvertretung von Soldatenverbänden in Europa. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Durchsetzung des durch die EU-Charta auch für Soldaten verbrieften Koalitionsrechtes, also des Rechts, sich in Gewerkschaften und Interessenvertretungen zu engagieren. Da ist es unsere Aufgabe dabei zu sein. Da dürfen wir nicht kneifen.

CESI, ein Zusammenschluss von mehr als 40 unabhängigen Gewerkschaften in Europa, ist Sozialpartner auf europäischer Ebene. Die CESI kann Lobbyarbeit im Rahmen der europäischen Gesetzgebung beim Europa-Parlament betreiben, wie der DBwV dies bei den Abgeordneten des Bundestags auf nationaler Ebene tut. Da die europäische Gesetzgebung immer mehr Einfluss nimmt auf nationales Recht, ist es zwangsläufig erforderlich, dass wir auch dort einen Fuß in der Tür haben, damit Soldaten in Europa nicht von Fortschritten ausgeschlossen werden.

Die Bundeswehr: Besteht denn diese Gefahr konkret?

Thomas Sohst: Man mag es nicht

glauben, aber auch auf europäischer Ebene gibt es immer wieder die Auffassung, dass bestimmte Regeln z.B. im Arbeits- und Betriebsschutz nicht für Soldaten gelten müssten, da dadurch die Einsatzbereitschaft behindert würde. Das ist nicht einzu-sehen. Es mag in bestimmten Einsatzsituationen notwendig sein, von im Heimatland bestehenden Regeln abzuweichen. Darüber lässt sich reden. Dafür gibt es Gremien, mit denen das dann im Einzelfall allgemein oder für die besondere Situation besprochen werden muss. Diese Gremien sind die Personalräte und Vertrauenspersonenversammlungen.

Die Bundeswehr: Heißt das, dass der Verband auch mehr Geld für diese Aufgabe bereitstellen muss?



Oberstleutnant Thomas Sohst mit CESI-Präsident Romain Wolff und DBwV-Chef André Wüstner (v.r.)

Thomas Sohst: Es ist nicht allein eine Frage des Geldes. Es ist die Frage: Wie werden die verfügbaren Ressourcen „Zeit“ und „finanzielle Mittel“ zielführend und ressourcensparend eingesetzt und was kommt am Ende dabei heraus?

Wir haben bei EUROMIL in den vergangenen Jahren unseren Beitrag erheblich reduziert. Einen Teil der Ersparnis reinvestieren wir in die Mitgliedschaft bei CESI.

Die Bundeswehr: Wann beginnt die Zusammenarbeit mit der CESI?

Thomas Sohst: Der DBwV hatte in den vergangenen zwei Jahren einen Beobachterstatus bei der CESI inne. Wir haben uns bewusst die Zeit genommen, um in der Vorstandsarbeit dort und in den Arbeitsgruppen herauszufinden, ob sich die Investition lohnt. Da wir auf vielen verschiedenen Ebenen hier sehr gute Erfahrungen gemacht haben, hat der Bundesvorstand den Delegierten der Hauptversammlung die Mitgliedschaft ans Herz gelegt. Nach dem Beschluss der Hauptver-

sammlung haben wir die Mitgliedschaft formal beantragt und im Zuge der Vorstandssitzung im Dezember, bei der ich unseren Antrag vorgestellt habe, hat die CESI sich für unsere Mitgliedschaft ausgesprochen. Und so sind wir seit dem 1. Januar 2014 Mitglied bei der CESI.

Die Bundeswehr: War es schwierig, eine zivil dominierte europäische Gewerkschaft von der Zweckmäßigkeit der Mitgliedschaft einer „Soldatengewerkschaft“ zu überzeugen? Was verspricht sich CESI von der Mitgliedschaft des DBwV?

Thomas Sohst: Bei der CESI sind bereits eine österreichische und eine irische Gewerkschaft Mitglied, die Soldaten vertreten. Darüber hinaus hat sich, so glaube ich, auch



Hauptmann Jörg Greiffendorf, EUROMIL-Präsident Emmanuel Jacob und Oberstleutnant André Wüstner (v.r.)

hier der zweijährige Beobachterstatus gelohnt. Wir haben zeigen können, mit welcher Expertise wir uns den europäischen Themen nähern und bereit sind, uns dafür zu engagieren. Ich habe angeboten, unsere Erfahrung in der nationalen Lobbyarbeit, die wir bereits überall dort, wo es Sinn macht, gemeinsam auch mit anderen „nicht-soldatischen“ Interessenvertretungen einbringen, in die Waagschale zu werfen. Die weitere Öffnung für Soldaten soll aus Sicht der CESI fortgesetzt werden.

Die Bundeswehr: Welche Instrumente hat CESI, um ihre Anliegen politisch durchzusetzen?

Thomas Sohst: CESI greift auf das gleiche Instrumentarium zurück, das andere Berufsverbände im öffentlichen Dienst national einsetzen. Wie erwähnt, wird CESI bei allen relevanten gesetzgeberischen Initiativen angehört. Darüber hinaus versorgt CESI alle entscheidenden Akteure und Gremien mit den notwendigen Hintergrundinformationen. Sie nutzt natürlich auch die Medien, um sich



Das Europa-Parlament. Europäische Institutionen nehmen immer mehr Einfluss.

Gehör zu verschaffen – klassische Interessenvertretung also.

Die Bundeswehr: Beschränkt sich das europäische Engagement des Verbandes auf EUROMIL und CESI?

Thomas Sohst: Der DBwV ist bereits seit vielen Jahren Mitglied bei der Europäischen Bewegung Deutschlands. Wir haben in den vergangenen Jahren unsere Mitgliedschaft mit Leben erfüllt und so vom Netzwerk Europa in Deutschland profitieren können. Dieses werden wir fortsetzen. Im kommenden Jahr sind die Plätze im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss neu zu besetzen. Wir werden unsere Gespräche intensivieren, um auch hier einen Platz zu ergattern.

Die Bundeswehr: Und wer soll diese Aufgaben zusätzlich bewerkstelligen?

Thomas Sohst: Bisher waren der Vorsitzende Streitkräftebasis, Hauptmann Jörg Greiffendorf, bei EUROMIL und ich bei CESI federführend tätig. Es gab zudem ein Team aus Landes- und Bundesvorstandsmitgliedern, die sich die entsprechenden Aufgaben geteilt haben. Die Verteilung der Zuständigkeiten im neuen Bundesvorstand wird im Januar festgelegt. Das gilt auch für das Thema Europa. Aber gerade weil wir unser Engagement ausgeweitet haben, sind wir natürlich an weiterer personeller Unterstützung interessiert.

Wessen Herz über den DBwV hinaus auch für Europa schlägt, der spreche uns an.

Nähere Informationen zu den europäischen Angelegenheiten finden Sie unter
www.euromil.org
www.cesi.org
www.netzwerk-ebd.de/
www.eesc.europa.eu